

## Wie viel ist Dir genug?

Sehr vielen Menschen fällt es schwer, sich unterzuordnen. Sie streben nach Reichtum und Masse und möchten sich in gehobener Sicherheit wissen. Doch wozu das alles? Konkurrenzdenken hat bislang noch niemandem gutgetan, sondern vielmehr Stress, Druck und Unzufriedenheit ausgelöst. Neid und Eifersucht sind an der Tagesordnung und es braucht immer die anderen, um einen Vergleichswert bemessen zu können.

Ich bewundere Menschen, die mit wenig so zufrieden sind und sein können! Dabei ist es natürlich ohnehin eine sehr subjektive Einschätzung, die jede/r für sich vornimmt. Das Glück und die innere Zufriedenheit hängen nicht an unserem Besitz und an unseren Leistungen. Vielmehr spielen andere Faktoren eine wichtige Rolle: unsere Mitmenschen, unser Lebensgefühl (innerer Frieden) und der Glaube an Gott.

Im aktuellen Evangelium spricht Jesus die bekannten Worte „Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ (Lk 14, 11) Unsere Ansprüche und Erwartungen an unser Leben und an uns selbst übertragen sich schnell auf das Miteinander mit anderen Menschen. Ich selbst kenne die Gedanken zu gut, dass ich darüber grübele, ob ich womöglich zu wenig oder sogar zu viel gegeben habe. Sorge des Ungleichgewichts in Freundschaften und Beziehungen spielen da mit rein, aber auch manchmal die Angst, für das Wohlwollen und die Großzügigkeit ausgenutzt zu werden. Es ist so schade, das Geben und Schenken nicht einfach genießen zu können und manchmal so ins Grübeln zu geraten. Dabei können wir doch gar nicht enttäuscht werden. Selbst wenn eine Person unser Handeln oder unsere Gabe nicht wertschätzt, dürfen wir doch sicher sein, dass Gott sie sieht und wohlwollend betrachtet. Es ist eine große Lebensaufgabe zu dem Schritt zu gelangen, nicht zurück zu verlangen oder in eine Erwartungshaltung dem anderen gegenüber zu kommen. Doch es ist alle Mühen wert, denn in dieser Umkehr liegt so viel Kraft und Erlösung – unter anderem von den beschriebenen Gedanken und Gefühlen. Er schickt uns in die Freiheit und zu innerer Ruhe und Zufriedenheit.

*„Lieber in einer Hütte wohnen, in der man glücklich ist, als in einem Palast, in dem man weint.“ (Zitat aus China)*



### **Evangelium** Lk 14, 1.7-14:

1 Und es geschah: Jesus kam an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen. Da beobachtete man ihn genau. 7 Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, erzählte er ihnen ein Gleichnis. Er sagte zu ihnen: 8 Wenn du von jemandem zu einer Hochzeit eingeladen bist, nimm nicht den Ehrenplatz ein! Denn es könnte ein anderer von ihm eingeladen sein, der vornehmer ist als du, 9 und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärst beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen. 10 Vielmehr, wenn du eingeladen bist, geh hin und nimm den untersten Platz ein, damit dein Gastgeber zu dir kommt und sagt: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen. 11 Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. 12 Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich wieder ein und dir ist es vergolten. 13 Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Verkrüppelte, Lahme und Blinde ein. 14 Du wirst selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.